Für die Wissenschaft, die dem Sozialismus dient!

UNIVERSITÄTSZEITUNG

ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG DER KARL-MARX-UNIVERSITÄT

Sächsische Landesbibliothek
18. NOV. 1960

4. JAHRGANG / Nr. 44 LEIPZIG, 26. OKTOBER 1960 Preis 15 Pf

Kenia-Tag 1960 (Seite 3) • *UZ-Interview mit Weltmeister Tal* (Seite 6)

Optimistisch, weil auf die eigene Kraft vertrauend

Interessantes Forum an der Chirurgischen Klinik

In einer Reihe Veranstaltungen in der vergangenen Woche sprachen zahlreiche Universitätsangehörige über die bisherigen Ergebnisse der UNO-Vollversammlung und unsere Aufgaben im Kampf um die Sicherung des Friedens in Deutschland, wie sie Walter Ulbricht in der Programmatischen Erklärung des Staatsrates vor der Volkskammer umrissen hatte. Auf einem Forum in der Chirurgischen Universitäts-Klinik, an dem Prof. Dr. Übermuth, Verdienter Arzt des Volkes und Direktor der Klinik, sowie etwa 30 Oberärzte und Assistenzärzte teilnahmen, beantworteten Genosse Hans Lauter, Sekretär der SED-Bezirksleitung, Genosse Rolf Mengel, Erster Sekretär der Parteileitung der Medizinischen Fakultät, und Prof. Dr. Neels, Direktor des Instituts für Mineralogie und Petrographie, aktuelle Fragen zum Kampf um die Abrüstung und zur Politik des Staatsrates der DDR.

Wir wollen uns keinen Illusionen hingeben, erklärte Prof. Dr. Übermuth, bereits längst hätten wir einen Krieg, wenn wir nicht so stark wären, und bekräftigte damit die Ausführungen Walter Ulbrichts in der Programmatischen Erklärung über die Rolle unserer Republik für die Sicherung des Friedens und die Verwirklichung der allgemeinen und vollständigen Abrüstung in Deutschland.

Auf eine Frage nach der gegenwärtigen Rolle der UNO antwortete Genosse Lauter: Bereits heute ist abzusehen, daß der Vormarsch der sozialistischen und antiimperialistischen Staaten auch in der UNO seine vollkommene Durchsetzung finden wird. Außerdem sind die bisherigen Ergebnisse der UNO-Vollversammlung als ein Erfolg zu werten, da Beschlüsse gefaßt wurden, die dem veränderten Kräfteverhältnis bereits Rechnung tragen.

Eine Frage von Dr. Reding nach den gegenwärtigen Aussichten für die Verwirklichung unserer Abrüstungsvorschläge beantwortend, erklärte Genosse Mengel: Von selbst und freiwillig geben die Kriegstreiber ihre Waffen nicht her. Man muß sie zwingen, und die Kraft dazu besitzen die Volksmassen.

Das weltbewegende Problem der Abrüstung, führte Genosse Lauter aus, läßt sich nicht auf einmal lösen. Die Lage ist zu kompliziert. Nur durch den unermüdlichen Kampf der Volksmassen wird der lang ersehnte Erfolg erzielt.

Die offenherzige und interessante Aussprache, erklärte Prof. Dr. Übermuth zum Abschluß der Veranstaltung, habe allen Anwesenden viel gegeben, sie habe dazu beigetragen, die Zusammenhänge der internationalen Politik besser begreiflich zu machen und habe Veranlassung gegeben, hoffnungsvoll und voller Optimismus in die Zukunft zu schauen.

Auf zum UZ-Pressefest!

Haben Sie auch den 1. November nicht vergessen? Am 1. November trifft man sich um 20 Uhr beim Pressefest der UZ im Haus Leipzig. Und nun will ich mal schnell mein Notizbuch aufklappen und sehen, welche Knüller da herauspurzeln.

Erster Begriff: Zentrales Volkskunstensemble unserer Universität. Und dann Schlag auf Schlag: Rot der Spötter, junge Talente aus verschiedenen Fakultäten, kubanische Studenten und Studenten aus Afrika. Die Konzert- und Gastspieldirektion kommt mit den „Optimisten", einer Gruppe von Musikparodisten, einer Akrobatikgruppe und dem Stimmungsmacher Eberhard Cohrs. Bei einem Quiz gibt es wertvolle Preise zu gewinnen. Aber keine Bange, das Tanzbein kann ausgiebig geschwungen werden. Für Musik sorgt jedenfalls das Orchester Bruno Gehrmann.

Die Karten sind über die FDJ- und Gewerkschaftsleitungen und in beschränktem Maße an der Abendkasse erhältlich.

Ihr Pressefestreporter

Walter Ulbricht dankt Universitätsangehörigen

In einem Schreiben dankte Genosse Walter Ulbricht herzlich für die Glückwünsche anläßlich seiner Wahl als Vorsitzender des Staatsrates, die ihm Prorektor Prof. Dr. Mosler im Namen des Rektors, des Senats und aller Angehörigen der Karl-Marx-Universität übermittelt hatte.

In dem Schreiben heißt es:

„Ich bin der festen Überzeugung, daß die Wissenschaftler und Mitarbeiter der Karl-Marx-Universität auch weiterhin ihr ganzes Wissen und Können einsetzen werden, um eine junge Intelligenz heranzubilden, die mit den neuesten Erkenntnissen der Wissenschaft vertraut ist und ihre ganze Kraft in den Dienst unserer gemeinsamen sozialistischen Sache stellt.

Für diese schöne und verantwortungsvolle Aufgabe wünsche ich Ihnen, allen Wissenschaftlern, Arbeitern, Angestellten und Studenten der Karl-Marx-Universität die besten Erfolge und alles Gute im persönlichen Leben."

Roselies Zschuckelt (sitzend) und Karin Klietz aus der Seminargruppe 13 des III. Studienjahres der Mediziner gehören zu den Besten. Beide erreichten in den zum Physikum abgelegten Prüfungen einen Notendurchschnitt von 1,5. Aber ebenso aktiv arbeiten sie im Jugendverband. Während Karin dafür sorgt, daß die FDJ-Kassierung immer klappt, ist es Roselies' Verdienst als FDJ-Gruppensekretär, daß die Seminargruppe 13 zu den besten des Studienjahres zählt und daß ihre Studiengruppe mit 2,0 als führende Gruppe aus dem Examen hervorging.

Foto und Text: Heinz Protscher

10 Jahre DHfK

In der vorigen Woche beging die Deutsche Hochschule für Körperkultur — eine der jüngsten wissenschaftlichen Lehrstätten Leipzigs — den zehnten Jahrestag ihrer Gründung mit einer eindruckvollen Festwoche, die ihren Höhepunkt mit einem Festakt am Sonnabend in der Kongreßhalle fand. An der Spitze der zahlreichen Ehrengäste war der Erste Sekretär des ZK der SED und Vorsitzender des Staatsrates der DDR, Genosse Walter Ulbricht erschienen. Besonders herzlich wurden die ausländischen Gäste begrüßt, die aus vier Kontinenten nach Leipzig gekommen waren, unter ihnen das Mitglied des NOK Liberias, Mr. Charles Roberts, und der Minister für Erziehung und Sport Tunesiens, Exzellenz Mzali als Vertreter des jungen Afrika.

Die Anwesenheit der prominenten Gäste ist ein Beweis für die Achtung und Anerkennung, die sich die DHfK durch ihre wissenschaftlichen und sportlichen Leistungen in den zehn Jahren ihres Bestehens in aller Welt erworben hat. Am 22. Oktober 1950 nahmen 96 Studenten und eine Handvoll Wissenschaftler ihre Arbeit in zwei kleinen Gebäuden in der Friedrich-Ebert-Straße auf. Aber bereits am 17. Mai 1952 legte Genosse Walter Ulbricht den Grundstein für den Neubau am Elsterflutbecken. Mit großer Unterstützung der Regierung, die rund 60 Millionen DM zur Verfügung stellte, entstand eine der modernsten Sporthochschulen Europas, deren Hallen und wissenschaftlichen Arbeitsräume durch ihre moderne architektonische und zweckmäßige sportwissenschaftliche Gestaltung einzigartig dastehen. Gegenwärtig studieren 2310 Direkt- und Fernstudenten an der DHfK, die von über 200 Lehrkräften und erfahrenen Trainern ausgebildet werden.

Genosse Walter Ulbricht, der in seiner Festrede zu aktuellen Sportproblemen Stellung nahm, würdigte die Leistungen dieser jungen wissenschaftlichen Lehr- und Forschungsstätte und überbrachte Dank und Anerkennung von Partei und Regierung. Er führte unter anderem aus:

„Während in der Deutschen Demokratischen Republik die Lehren aus der Geschichte gezogen und auch der Körperkultur ein neuer, humanistischer und fortschrittlicher Inhalt gegeben wurde, sind in Westdeutschland keine grundlegenden Änderungen erfolgt. Immer offener zeigt sich in der letzten Zeit, daß der Druck der militaristischen, antinationalen Kräfte im westdeutschen Unrechtsstaat auf die Sportführer zunimmt ...

In der Deutschen Demokratischen Republik, in der unter Führung der Arbeiterklasse und ihrer Partei das Volk den Sozialismus errichtet, stimmen die Interessen der Arbeiterklasse mit denen des ganzen Volkes überein. Damit sind alle Bedingungen und Voraussetzungen gegeben, daß sich die Körperkultur — erstmalig in der deutschen Geschichte frei von jedem Mißbrauch — voll zum Wohle des Volkes entfalten kann."

Der Rektor der DHfK, Prof. Dr. Erbach, konnte auf dem Festakt mitteilen, daß sich die Hochschule in den wenigen Jahren ihres Bestehens zur führenden deutschen Lehr- und Forschungsstätte auf dem Gebiete der Körperkultur und des Sports entwickelt habe. Er sagte: „Die DHfK gehört zu den stolzen Errungenschaften unseres Staates, ihre Entwicklung ist ein Stück lebendiger Zeitgeschichte, die von der einigen und starken Arbeiterklasse unseres Landes geschrieben wurde."

Die Grüße und Glückwünsche der Universitäten und Hochschulen der DDR überbrachte Prof. Dr. Georg Mayer als Rektor der ältesten Universität unserer Republik, unserer Karl-Marx-Universität. Er versicherte der jüngeren Schwester alle Hilfe im gemeinsamen Kampf für Frieden, Demokratie und Sozialismus und verlas ein Glückwunschschreiben des Akademischen Senats unserer Universität.

ERNENNUNGEN UND BERUFUNGEN

Das Staatssekretariat für das Hoch- und Fachschulwesen hat der **Neustrukturierung des Orientalischen Instituts** zugestimmt; nunmehr gliedert sich dieses Institut wie folgt:

1. Abteilung für altorientalische Sprachen
2. Abteilung für neuorientalische Sprachen,
3. Abteilung für Geschichte Nordafrikas und des Vorderen Orients,
4. Abteilung für altorientalisches Recht,

Der Rektor ernannte:

Dr. phil. Hans-Siegfried Schuster zum komm. Leiter der Abteilung für altorientalische Sprachen;

Dr. phil. Wolfgang Reuschel zum komm. Leiter der Abteilung für neuorientalische Sprachen;

Dr. phil. Lothar Rathmann zum komm. Leiter der Abteilung für Geschichte Nordafrikas und des Vorderen Orients;

Prof. Dr. jur. Herbert Petschow zum komm. Leiter der Abteilung für altorientalisches Recht.

Tag der Universität 1960

Nicht schlechthin ein akademischer Feiertag ist der „Tag der Universität", der — 1957 zum ersten Male begangen — zu einer neuen Tradition unserer Universität geworden ist. Es ist ein alljährlicher Höhepunkt im wissenschaftlichen und politischen Leben unserer Universität.

Wenn wir in diesem Jahr am 3. November Rechenschaft ablegen vom Leistungsstand der Wissenschaft an den Fakultäten und Instituten unserer Universität, die Erfolge der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit würdigen, kritisch zur Erfüllung des Perspektivplans Stellung nehmen sowie unsere Aufgaben bis Ende nächsten Jahres ins Auge fassen, dann tun wir das in dem Bewußtsein, als Wissenschaftler, Studenten oder als Arbeiter und Angestellte der Universität den Beitrag der Wissenschaft, den Beitrag unserer Universität zur Stärkung unserer Republik und zur Erhöhung ihres Ansehens als einzig rechtmäßiger deutscher Staat und damit den Beitrag der Wissenschaft zur Erhaltung des Friedens zu erhöhen.

In diesem Sinne fühlen wir uns dieses Jahr — auch indem wir zurückdenken an die großartigen Tage der 550-Jahr-Feier unserer Universität im Oktober 1959 — besonders verbunden mit der Berliner Humboldt-Universität, die in wenigen Tagen ihre 150-Jahr-Feier begeht, ebenfalls begeht mit bedeutenden wissenschaftlichen Symposien und Kolloquien sowie gemeinsam mit namhaften Gästen aus der ganzen wissenschaftlichen Welt.

In einer Reihe geplanter Veranstaltungen an den Fakultäten, Instituten und Kliniken unserer Universität kommt bereits sehr gut zum Ausdruck, daß die Idee des „Tages der Universität" dort in bestem Sinne verstanden wurde und verwirklicht wird.

So findet als Auftakt zum „Tag der Universität" am Institut für Pädagogik eine wissenschaftliche Konferenz statt mit dem Thema „Wie führt der Klassenleiter seine Schüler zu einem hohen und anwendungsbereiten Können?", an der auch zahlreiche Lehrer aus dem Bezirk Leipzig teilnehmen werden. So findet an diesem Tage am Slawischen Institut die Verteidigung einer Dissertation statt, und so hält nach der Rechenschaftslegung an der Veterinärmedizinischen Fakultät Prof Dr. Ketz seine Antrittsvorlesung. So findet eine Vielzahl von Vorträgen, Fora, wissenschaftlichen Kolloquien und Absolventenkonferenzen statt. Da kommen Wissenschaftler und Studenten unserer Universität mit Arbeitern aus dem Drehmaschinenwerk und Bauern aus dem Bereich Badrina zusammen und beraten mit ihnen über das weitere nutzbringende Zusammenwirken zwischen Wissenschaft und Praxis. Da werden hervorragende Kollektive und einzelne Universitätsangehörige für ihre Leistungen ausgezeichnet.

Im Mittelpunkt sollte aber überall die Frage stehen: Wie haben wir bis heute die Aufgaben unseres Perspektivplanes erfüllt? und: Welche Aufgaben warten auf uns als wichtigste im kommenden Jahr? Es sollten die Forschungsschwerpunkte und die Forschungstermine bis Ende 1961 abgesteckt werden und darüber gesprochen werden, wie die Ziele in der Qualifizierung des wissenschaftlichen Nachwuchses gesichert werden.

Wenn diese Aufgaben anläßlich des Tages der Universität vorbildlich gelöst werden, wenn alle Angehörigen der Fakultät oder des Instituts ihren Anteil an der Erfüllung des Planes 1961 kennen — des Jahres, in dem wir die ökonomische Hauptaufgabe erfüllen wollen —, dann ist der Tag der Universität ein würdiger Höhepunkt im Leben der Universität.

SLUB
Wir führen Wissen.